

# **Selbstbehauptung durch Traditionsbildung? Zwei Fortsetzer des *Liber pontificalis* in den Schismen des 12. Jahrhunderts**

von Stephan Pongratz

Die von Pandulf und Boso geschriebenen Vitae verschiedener Päpste, zwei der wichtigsten Quellen zur Papstgeschichte des 12. Jahrhunderts, teilen eine wichtige Gemeinsamkeit: Beide sind sie, obwohl unabhängig voneinander entstanden, Fortsetzungen des *Liber pontificalis*. Vergleicht man beide Autoren als Fortsetzer des «Papstbuches», stechen die Parallelen, aber auch die Unterschiede in ihrer jeweiligen Konzeptualisierung von Geschichte ins Auge. Während Boso, optimistisch auf Gott vertrauend, eine goldene Vergangenheit mit einer triumphalen Zukunft zu verknüpfen suchte, thematisierte Pandulf offen die Misserfolge und Katastrophen der jüngsten Pontifikate. In dieser Perspektive erscheint sein Werk als Mahnmal für den Niedergang des Papsttums, den die Angehörigen von Anaklets Kurie erlebt zu haben meinten.

The *Vitae* of various popes written by Pandulf and Boso, two of the most important sources on papal history of the 12th century, share a decisive commonality in their connection to the older *Liber pontificalis*. If one compares both authors in their role as continuators of the papal book, the parallels but also differences in their conceptions of history emerge with new clarity. While Boso, in optimistic trust in God, tried to interweave a golden past with a triumphant future, Pandulf openly addressed the failures and disasters of recent pontificates. His work appears in this light as a memorial of the decline experienced by Anaclet II's curia.

Mittelalter, 11.-12. Jahrhundert, Rom, Geschichtsschreibung, Geschichte des Papsttums, Schism, Alexander III., Päpste und Kaiser, Christenheit, Kardinäle, *Liber pontificalis*.

Middle Ages, 11<sup>th</sup>-12<sup>th</sup> centuries, Rome, historiography, papal history, schism, Pope Alexander III, popes and emperors, Christianity, cardinals, *Liber pontificalis*.

Stephan Pongratz, University of Würzburg, Germany, stephan.pongratz@uni-wuerzburg.de, 0009-0005-1261-2391

Referee List (DOI 10.36253/fup\_referee\_list)

FUP Best Practice in Scholarly Publishing (DOI 10.36253/fup\_best\_practice)

Stephan Pongratz, *Selbstbehauptung durch Traditionsbildung? Zwei Fortsetzer des Liber pontificalis in den Schismen des 12. Jahrhunderts*, © Author(s), CC BY 4.0, DOI 10.36253/979-12-215-0403-3.15, in Alberto Cotza, Markus Krumm (edited by), *Storiografie italiane del XII secolo. Contesti di scrittura, elaborazione e uso in una prospettiva comparata*, pp. 207-223, 2024, published by Firenze University Press, ISBN 979-12-215-0403-3, DOI 10.36253/979-12-215-0403-3

Die Geschichtsschreibung an der päpstlichen Kurie des 12. Jahrhunderts ist gekennzeichnet von einer eigentümlichen Parallele: In einem Abstand von dreißig Jahren setzten die Kardinäle Pandulf<sup>1</sup> und Boso<sup>2</sup> unabhängig voneinander mitten in einer Kirchenspaltung dazu an, die seit Jahrhunderten unterbrochene Tradition des *Liber pontificalis* fortzusetzen: Pandulf aus dem Innozenzianischen Schisma (1130-8) heraus, auf dessen Verliererseite er sich später wiederfand, Boso im Alexandrinischen Schisma (1159-77) auf der Siegerseite. Beide knüpften mit ihren Werken, die zu den wichtigsten Quellen für die beschriebene Zeit zählen, an die ältere Tradition der Papstviten an, leisteten sich jedoch stilistisch und inhaltlich vielsagende Eigenständigkeiten. Als Kronzeugen für die Papstgeschichte des 12. Jahrhunderts werden sie regelmäßig von der Forschung in den Blick genommen, wobei längst klar ist, dass sie als Geschichtsschreiber bestimmte, an den Umständen ihrer jeweiligen Gegenwart orientierte Darstellungsabsichten verfolgten. Noch nicht genug wurde allerdings beachtet, warum die beiden Kardinäle dazu die Form des zuvor seit zweihundert Jahren nicht mehr aktualisierten *Liber pontificalis* gewählt haben – und das, obwohl dieser Zugang keineswegs auf der Hand lag. Anlässlich einer Tagung, die in vergleichender Perspektive nach den Entstehungskontexten historiographischer Texte aus dem hochmittelalterlichen Italien fragt, liegt es nahe, sich auch mit dem wohl entscheidenden gemeinsamen Merkmal der Texte von Pandulf und Boso auseinanderzusetzen – nämlich mit der expliziten Einbettung ihrer Erzählungen in die *longue durée* der Papstgeschichte. Der vorliegende Beitrag will beide Autoren gezielt als Fortsetzer des *Liber pontificalis* unter die Lupe nehmen. Aus dieser Warte soll sich erklären, was sie dazu bewog, ihre pragmatische Geschichtsschreibung in dieses Gewand zu kleiden – und welche Interpretation der Papstgeschichte damit verbunden war.

Im Folgenden sollen zunächst beide Autoren kurz im Kontext ihrer Zeit vorgestellt werden. Daraufhin werden die Methoden analysiert, mit denen sie ihre Texte an das ältere Papstbuch anzuschließen versuchten. Auf diesen methodischen Vergleich folgt ein inhaltlicher, wenn der Umgang der Geschichtsschreiber mit ihren Protagonisten, den Päpsten, anhand von einschlägigen Szenen in den Viten erläutert wird. Aus dem Vergleich der Vorgehensweise Pandulfs und Bosos ergeben sich schließlich Erkenntnisse sowohl über die Gründe für ihren historischen Rückgriff als auch über die narrative Stoßrichtung ihrer Texte.

<sup>1</sup> Zu Pandulf vgl. Franklin, "History and Rhetoric," 1-33; Franklin, "Ab Urbe in Franciam," 71-90; Anzoise, "Pandolfo da Alatri;" Butz, "Pandulf," 1113.

<sup>2</sup> Zu Boso vgl. Pongratz, *Gottes Werk und Bosos Beitrag*; Pongratz, "Legitimation durch Geschichte;" Görlich und Pongratz, "Papstgeschichtsschreibung." Aus der älteren Literatur sind hervorzuheben Engels, "Kardinal Boso;" Munz, "Papst Alexander III.;" Geisthardt, *Der Kämmerer Boso*.

## 1. Die beiden Fortsetzer

Der *Liber pontificalis* ist bekanntlich kein so geschlossenes Werk wie sein moderner Name andeutet. Tatsächlich wurde die Jahrhunderte überspannende Serie von Papstbiographien immer wieder unterbrochen, um dann in einem Schwung zur jeweiligen Gegenwart geführt zu werden.<sup>3</sup> Mit dem Pontifikat Stephans V. (885-91) riss die Tradition der Fortführung dieser Viten ab, obwohl die existierenden Texte weiterhin benutzt wurden.<sup>4</sup> Auch in der Zeit der papstgeschichtlichen Wende im 11. Jahrhundert fand sich kein Fortsetzer im alten Sinne, obwohl Bonizo von Sutri die Geschichte des Papsttums im Spiegel seiner Zeit aktualisierte.<sup>5</sup> Langfristig steigerten der sogenannte Investiturstreit und die damit verbundenen Kirchenspaltungen allerdings das Interesse der römischen Kirche an der eigenen Vergangenheit und konkret: an historisierenden Argumentationsmustern. Calixt II. (1119-24) ließ nach seinem Sieg im Schisma einen Freskenzyklus im Lateranpalast anbringen, der diese kuriale Perspektive eindrucksvoll vor Augen führte:<sup>6</sup> Das monumentale Bildprogramm zeigte Alexander II. (1061-73), Gregor VII. (1073-85) und Paschalis II. (1099-118) als thronende, siegreiche Päpste, denen ihre unterworfenen Antipoden als Schemel zu ihren Füßen dienen. Den Abschluss machte Calixt selbst – und hält dabei gemeinsam mit Heinrich V. die Wormser Konkordatsurkunde in die Höhe. Mit diesen Malereien erklärte Calixt Herausforderung und Triumph der Päpste in Kirchenspaltungen zu einem sich wiederholenden Moment in der Geschichte: die siegreiche Konfrontation mit einem „Gegenpapst“ erscheint als Charakteristikum eines erfolgreichen Pontifikats, das fest in der Geschichte des Amtes verwurzelt war.<sup>7</sup>

Es ist wohl kein Zufall, dass die Schismen des Hochmittelalters nicht nur in der Bildsprache der Kurie neue Ausdrucksformen inspirierten, sondern auch zu einer Renaissance der römischen Papstgeschichtsschreibung beitrugen. Stein des Anstoßes für Pandulf als ersten Fortsetzer des *Liber pontificalis* war das Schisma zwischen Anaklet II. (1130-8) und Innozenz II. (1130-43) gewesen. Pandulf, der als Neffe eines Kardinals unter Gelasius II. (1118-9) und Calixt II. Karriere gemacht hatte, unter Honorius II. (1124-30) aber ins Abseits geraten war, unterstützte mit Anaklet den letztendlich unterlegenen

<sup>3</sup> Zum *Liber pontificalis* vgl. *Das Buch der Päpste*; Franklin, „Reading the Popes“ (befasst sich nur mit einer Edition des 18. Jahrhunderts); Herbers, *Leo IV. und das Papsttum*, 12-7; vgl. auch McKitterick, *Rome and the Invention of the Papacy*, bes. 1-37; Zimmermann, *Das Papsttum im Mittelalter*; Berschin, *Biographie und Epochenstil*, Bd. 1, 270-6, Bd. 2, 115-38; Bertoloni, „Il Liber Pontificalis,” 387-455.

<sup>4</sup> Herbers, „Das Ende des alten *Liber pontificalis*,” 141-5.

<sup>5</sup> Bonizo von Sutri, *Liber ad amicum*, 568-620. Zu Bonizo und seiner Argumentationsstrategie vgl. Althoff, *Selig sind, die Verfolgung ausüben*, 76-85; Förster, *Bonizo von Sutri*; vgl. Berschin, *Bonizo von Sutri*.

<sup>6</sup> Ladner, *Die Papstbildnisse*, Bd. 1, 199 mit Tafel XIX unten; dazu Herklotz, „Die Beratungsräume Calixtus' II.,” 145-214, bes. 190-212; Herklotz, „Bildpropaganda,” 276-83; 276 Anm. 19. mit weiterer Literatur; vgl. auch Pomarici, „Papal Imagery,” 97-9.

<sup>7</sup> Dazu Johrendt, „Barbarossadarstellungen,” 122-3.

Kandidaten: Innozenz musste zunächst nach Frankreich fliehen, suchte dort allerdings erfolgreich nach Unterstützung, während Anaklet zwar Rom behauptete, seine Obödienz aber ansonsten kaum ausdehnen konnte.<sup>8</sup> Die Situation der Anakletianer spitzte sich im Laufe der Zeit spürbar zu, obwohl sie bis zum Tod ihres Papstes 1138 fast kontinuierlich in der Stadt residieren konnten. In dieser Zeit entstand ein weiteres Lateranfresko, das nach Anaklets Niederlage verändert wurde, um ihn aus der Darstellung zu tilgen. Es zeigte den bedrohten Papst inmitten einer Reihe seiner Vorgänger, die alle mit einem Schisma konfrontiert worden waren und es erfolgreich überwunden hatten.<sup>9</sup> Auch Anaklet wollte sich einreihen und seine Schwierigkeiten als Teil einer sich wiederholenden göttlichen Prüfung des rechtmäßigen Pontifex verständlich machen.

Ungefähr zur gleichen Zeit fertigte Pandulf, der von Anaklet zum Kardinal erhoben worden war, eine Reihe von Papstbiographien an, die den *Liber pontificalis* fortführten: Für die Päpste Gelasius II., Calixt II. und Honorius II. liegen Viten vor, eventuell stammt auch eine im selben Zusammenhang überlieferte Biographie Paschalis' II. von ihm.<sup>10</sup> Umstritten ist auch die genaue Stoßrichtung seines Werkes, das sich mindestens ebenso sehr in Ausfällen gegenüber der römischen Adelsfamilie der Frangipani ergeht, die mit den Innozenzianern verbündet waren, wie es gegen den eigentlichen Kontrahenten polemisiert.<sup>11</sup> Pandulfs Werk hatte nach Anaklets Niederlage keine große Überlieferungschance mehr in Rom. Die einzigen Abschriften seiner Fassung überdauerten in südfranzösischen Klöstern, wohin der Text vielleicht von flüchtenden Anakletianern gebracht worden war.<sup>12</sup>

Just mit deren Niederlage zog der zweite Fortsetzer des *Liber pontificalis* an der Seite Innozenz' II. in Rom ein: Boso machte eine rasche Karriere, die in seiner Erhebung zum Kämmerer und Kardinal unter Hadrian IV. (1154-9) ihren Höhepunkt fand.<sup>13</sup> Nach Hadrians Tod brach 1159 das nächste Papstschisma aus: Boso fand sich aufseiten Alexanders III. (1159-81) im Kampf gegen den bald von Kaiser Friedrich Barbarossa unterstützten Victor IV. (1159-64)

<sup>8</sup> Zum Verlauf des Innozenzianischen Schismas Johrendt, "Das Innozenzianische Schisma;" Stroll, *Jewish Pope*; Doran/Smith, *Pope Innocent II (1130-1143)*.

<sup>9</sup> Überliefert ist das Fresko über einen Stich von 1638, der wiederum auf eine verlorene Zeichnung der Malerei zurückgeht. Abb. in Schimmelpfennig, "Heilige Päpste – päpstliche Kanonisationspolitik," 397. Vgl. auch Johrendt, "Das Innozenzianische Schisma," 137-42.

<sup>10</sup> Zu Pandulfs Urheberschaft vgl. zuletzt Veneziani, "The Strange Case of Deusdedit and Pandulf," 303; Veneziani, "Sed patitur Caelestis," 107-8. Die Biographie über Paschalis wurde in jedem Fall in einem ganz anderen Kontext geschrieben als der Rest des Werkes und spielt deshalb für die folgenden Überlegungen keine Rolle.

<sup>11</sup> Vgl. zuletzt Veneziani, "The Strange Case of Deusdedit and Pandulf," 304.

<sup>12</sup> In St. Gilles entstand eine entschärfte Fassung, die lange als einzige bekannt war, vgl. Přerovský, *Liber pontificalis nella recensione di Pietro Guglielmo*, Bd. 2, 705-56 [im Folgenden Pandulf, *Liber pontificalis*]. Erst 1911 wurde in Tortosa die bissige Originalversion entdeckt: Vgl. dazu Franklin, "History and Rhetoric," 4-5, 10-11, 14-5, 29-31; Franklin, "Ab Urbe in Franciam," 71-90.

<sup>13</sup> Pongratz, *Gottes Werk und Bosos Beitrag*, 37-56; Geisthardt, *Der Kämmerer Boso*.

und dessen Nachfolger.<sup>14</sup> In dieser Zeit verfasste er eine Reihe von Viten, die vom Pontifikat Leos IX. (1049-54) bis in seine Gegenwart reicht. Den mit Abstand meisten Platz nimmt die *Vita Alexandri* ein, die den offensichtlichen Schwerpunkt des Werks bildet. Boso formulierte kaum weniger polemisch als Pandulf, ergriff eindeutig Partei und gestaltete eine komplexe Erzählung, die Alexanders Rechtmäßigkeit gerade aus seinen Schwierigkeiten heraus beweisen sollte.<sup>15</sup> Im Gegensatz zu Pandulf hatte er das Glück, auf der Gewinnerseite zu stehen und sein Werk mit Alexanders triumphalem Wiedereinzug in Rom beschließen zu können. Dementsprechend besser ist auch die Überlieferungslage, denn sein Werk wurde offenbar an der Kammer aufbewahrt und im 13. Jahrhundert vielfach benutzt.<sup>16</sup> Aber auch Boso hatte inmitten des noch längst nicht entschiedenen Schismas mit dem Schreiben begonnen, vielleicht sogar noch im französischen Exil, in das Alexander wie zuvor Innozenz zu Beginn der Auseinandersetzung gezwungen worden war – jedenfalls in einer Lage, in der ein erfolgreiches Ende der Kirchenspaltung keineswegs in Sichtweite war.

Innerhalb ihrer Geschichtswerke traten die beiden Autoren durchaus unterschiedlich auf: Während Boso auf das Rampenlicht verzichtete und seine eigene Rolle in den beschriebenen Geschehnissen nach Möglichkeit überspielte,<sup>17</sup> betrieb Pandulf intensive Eigenwerbung, die vielleicht seinem Fortkommen an Anaklets Kurie nutzen sollte.<sup>18</sup> Dennoch finden sich bemerkenswerte Parallelen: Beide waren sie bedeutende Mitglieder der Kurie ihrer Zeit, beide entschieden sich, bedrängt durch ein Schisma, zu einer Anknüpfung an das Papstbuch – und zwar unabhängig voneinander, da Boso Pandulfs Werk offenbar nicht kannte. In Situationen der Bedrängnis griffen die beiden Kardinäle zur Feder, um die jüngere Papstgeschichte aus parteiischer Perspektive zu schildern. Mit ihrem Ansatz stehen sie im 12. Jahrhundert alleine: Zwar fertigten einige ihrer Zeitgenossen im Schisma Texte an, die sich mit der Rechtfertigung eines Papstes befassen und heute meist pauschal als Streitschriften bezeichnet werden.<sup>19</sup> Diese Werke, die noch nicht ausreichend erforscht sind, dienten offenbar der Bereitstellung von Argumenten für die eigene Seite, manchmal wird ihnen auch eine intendierte propagandistische

<sup>14</sup> Zum Verlauf des Alexandrinischen Schismas Görich, *Friedrich Barbarossa*, 389-440; Laudage, *Alexander*; Reuter, *The Papal Schism*.

<sup>15</sup> Zu Bosos Darstellungsabsicht Pongratz, *Gottes Werk und Bosos Beitrag*, bes. 477-95. Die einschlägige Edition seines Werks ist Duchesne, *Le Liber Pontificalis*, Bd. 2, 353-446 [im Folgenden Boso, *Liber pontificalis*].

<sup>16</sup> Pongratz, *Gottes Werk und Bosos Beitrag*, 81-7.

<sup>17</sup> Pongratz, *Gottes Werk und Bosos Beitrag*, 49-56.

<sup>18</sup> Veneziani, "Sed patitur Caelestis," 111.

<sup>19</sup> Vgl. grundlegend und mit einer Zusammenfassung der Kritik an der älteren Vorstellung von einer 'Publizistik' des Hochmittelalters Suchan, *Königsherrschaft im Streit*, 229-60. Zum Erkenntnispotential der Arbeit mit Streitschriften Herbers, "Erinnern, vergessen und verformen." Vgl. in Zukunft die Dissertation von Anna Eßer, *Das Papsttum in der Krise. Sinnbildungsmuster und Deutungsangebote in der Kontroversliteratur des 11. und 12. Jahrhunderts* (Aachen).

Außenwirkung unterstellt.<sup>20</sup> Doch beide Zwecke erfüllten die Papstvitene eher nicht, da sie nicht verbreitet wurden; höchstens im Herzen der eigenen Kurie, wo die physischen Manuskripte lagen, könnten sie Argumentationshilfe gewährt haben – doch dort war diese kaum gefragt. Der Rückgriff auf die abgebrochenen erzählerischen Fäden des *Liber pontificalis* charakterisiert beide Werke und grenzt sie von anderen Schriften ab, die im Kontext des Schismas entstanden. Davon ausgehend, dass Pandulf und Boso mit ihrem historisierenden Ansatz auf die jeweilige Krise reagierten, stellt sich die Frage, wie sie dieses Vorhaben konkret umsetzten.

## 2. Methoden der Anknüpfung an den älteren *Liber pontificalis*

In stilistischer Hinsicht vollzogen Pandulf und Boso beide einen Bruch mit der annalistischen Darstellungskonvention des älteren *Liber pontificalis*. Stattdessen formulierten sie wendungsreiche und literarisch anspruchsvolle Erzählungen, die einerseits der *Ars dictaminis* und andererseits der römischen *Renovatio* des 12. Jahrhunderts verpflichtet waren.<sup>21</sup> Formal allerdings orientierten sich die Autoren klar an ihrem Vorbild: Beide ordneten ihr Material als Biographien, die mit einigen Informationen zur Herkunft und Amtszeit eines Papstes einsetzen, sowie mit dessen Bautätigkeiten und Ordinationen enden. Das ist bemerkenswert, weil es nicht alternativlos war, Papstgeschichte in Vitenform zu erzählen: So hatte Bonizo von Sutri den Weg einer fortlaufend auf Hildebrand, den späteren Gregor VII. konzentrierten Erzählung gewählt, um die Geschichte der Reformpäpste darzustellen – und das, obwohl Bonizo selbst auf den älteren *Liber pontificalis* zurückgegriffen hatte.<sup>22</sup> Es ist bezeichnend, dass Boso, der Bonizo als Quelle nutzte, dies gewissermaßen rückgängig machte und den Text des Bischofs von Sutri in Vitenform umgestaltete. Offenbar war die formale Anknüpfung an das Papstbuch für den Kardinal von einiger Bedeutung.

Wie ihre Quellenarbeit zeigt, empfanden Pandulf und Boso die chronologische Verbindung ihrer Werke mit dem *Liber pontificalis* als ebenso wichtig (vgl. Abb. 1). Zum Pontifikat Stephans V. war eine immerhin über 200-jährige Lücke zu schließen. Pandulf oder ein anderer römischer Bearbeiter des Manuskripts verwendete zu diesem Zweck Papstkataloge, die zumindest knappe Informationen über die meisten Pontifikate des 10. und 11. Jahrhunderts gewährten.<sup>23</sup> Ob ihm keine anderen Quellen zur Verfügung standen oder ob

<sup>20</sup> Audebert, „La propagande pontificale et sa réception;“ Audebert, „La propagande pontificale au temps des schismes.“ Es stellt sich freilich die Frage, gegenüber welchem Publikum eine solche Propaganda ihre Wirkung hätte entfalten sollen.

<sup>21</sup> Franklin, „History and Rhetoric,“ 20-6. Zum literarischen Kontext vgl. Hartmann, „*Multas quoque preces*,“ bes. 15 Anm. 15. mit weiterer Literatur; Camargo, *Ars dictaminis*.

<sup>22</sup> Berschin, *Bonizo von Sutri*, 38-57, 97.

<sup>23</sup> Franklin, „History and Rhetoric,“ 19.

er so vorging, um das Problem ohne viel Aufwand zu lösen, bleibt unklar. Boso wählte jedenfalls einen anderen Weg, indem er die schon angesprochenen Werke Bonizos nutzte. Dessen *Liber ad amicum* bot detailreiche Berichte zu den Päpsten ab Leo IX., die der Kardinal in überarbeiteter, an seiner Darstellungsabsicht ausgerichteter Form übernahm. Um den restlichen zeitlichen Abstand zu überbrücken, stand Bonizos *Liber de vita christiana* Pate: Die Einführung dieses Werkes, das einen summarischen Überblick über die Päpste des 9. bis 11. Jahrhunderts bietet, übernahm Boso wörtlich und stellte sie an den Anfang seines eigenen Textes.<sup>24</sup> Somit war ihm eine direkte Verbindung zur Vergangenheit geglückt.

Pandulf		Boso	
Viten	Quelle	Viten	Quelle
Johannes VIII. (872-82) – Alexander II. (1061-72)	Papstkataloge, teilweise erweitert	Stephan V. (885-91) – Gregor VII. (1073-85)	Liber de vita christiana / Liber ad amicum (Bonizo von Sutri)
Gregor VII. (1073-85) und Urban II. (1088-99)	Kompilierte Registerinträge	Viktor III. und Urban II. (1086-99)	Fehlt
Paschalis II. (1099-118)	Eigene Anschauung (anonymer Autor oder Pandulf)	Paschalis II. (1099-118)	‘Weissbuch’ der Kurie zum Investiturstreit
Gelasius II. (1118-9) – Honorius II. (1124-30)	Eigene Anschauung	Gelasius II. (1118-9) – Honorius II. (1124-30)	Erinnerungskultur, <i>Heinricianum</i> , <i>Annales Romani</i>
		Innozenz II. (1130-43) – Alexander III. (1159-78)	Eigene Anschauung und ausgewählte Dokumente

Abb. 1 Vergleich der genutzten Quellen bei beiden Fortsetzern

Beide Fortsetzer verwendeten Zeit und Mühe darauf, ihre Werke möglichst bruchlos an das Papstbuch anzufügen. Dahinter darf man die Absicht vermuten, den Anspruch auf die Fortführung des bedeutenden Werkes zu stärken und der eigenen Erzählung ein entsprechendes Gewicht zu verleihen. Wer seinen umstrittenen Papst in die Reihe von dessen Vorgängern stellte, “band die Gegenwart in den breiten Strom von der Vergangenheit zur Zukunft ein”.<sup>25</sup> Die Gegenwart, beziehungsweise die Zukunft, ist freilich genau der Punkt, an dem sich die Vorgehensweise der beiden Autoren zum ersten Mal deutlich unterscheidet. Pandulf versuchte keine Darstellung des aktuellen Pontifikates von Anaklet II. und blieb damit der Tradition treu – denn im

<sup>24</sup> Selbst Bonizos Verweis auf dessen eigenen *Liber ad Ugonem scismaticum* kopierte Boso, vgl. Boso, *Liber pontificalis*, 354, Sp. 1, Z. 21-4 und Bonizo von Sutri, *Liber de vita christiana*, IV.44-5, 131, Z. 14-133, Z. 7.

<sup>25</sup> Schneidmüller, “Investitur- und Krönungsrituale,” 476.

älteren *Liber pontificalis* waren die Päpste stets erst nach ihrem Ableben mit Viten bedacht worden. Pandulfs letzte Vita über Honorius II. endet mit einem wissend-pessimistischen Blick auf die nun herannahende Kirchenspaltung, der aber klarmacht, dass der Kardinal diese Ereignisse nicht mehr zu erzählen vorhatte.<sup>26</sup> Ganz anders Boso, der nicht nur eine Vita des amtierenden Papstes Alexander anfertigte – vielmehr war diese dem Umfang nach sogar sein Hauptanliegen. Boso hatte aber keineswegs vor, eine ergebnisoffene Erzählung zu formulieren, in der Alexanders Pontifikat noch in der Schwebe hing – stattdessen suchte er nach argumentativen Fluchtpunkten, die ihm auch zu Lebzeiten des Pontifex die Darstellung eines möglichst endgültigen Triumphes erlauben sollten.<sup>27</sup> Anstatt sich auf die Offenheit einer Gegenwartsgeschichte einzulassen, die er als Biograph eines noch amtierenden Papstes eigentlich zu schreiben hatte, versuchte sich Boso an einer Zeitgeschichte, die sich den zukünftigen Triumph Alexanders prospektiv zum Fixpunkt wählt.<sup>28</sup> So beendete er seine Alexandervita erstmals im Anschluss an dessen Rückkehr nach Rom 1165 und nahm sie erst wieder auf, nachdem der Papst erneut vertrieben worden war. Zum Finale wurde dann der zweite Wiedereinzug 1178. In beiden Fällen markierte Boso dieses Ende durch einen feierlichen *adventus*, der jeglichen Zweifel an der Rechtmäßigkeit und am Erfolg Alexanders ausräumen sollte.<sup>29</sup> Seine Geschichtsschreibung brach an dieser Stelle mit der Konvention des Papstbuches und war in einer Weise auf den gegenwärtigen Konflikt konzentriert, die bei Pandulf keine Parallele hat. Es stellt sich die Frage, ob dies ein Hinweis auf unterschiedliche Darstellungsabsichten ist: Kann Bosos auf die Legitimation des gegenwärtigen Papstes ausgerichtete Perspektive auf Pandulf übertragen werden – oder wollte dieser der Papstgeschichte eine andere Wendung geben?

### 3. Päpstliche Fluchten

Deutlicher werden die unterschiedlichen Zielsetzungen der Autoren mit Blick auf die Inhalte ihrer Erzählungen, konkret auf die vielsagende Darstellung ihrer Protagonisten in Krisensituationen, die deren Legitimität abträglich sein konnten. Sowohl bei Pandulf als auch bei Boso finden sich anschauliche Szenen päpstlicher Fluchten, die ihre jeweilige Tendenz veranschaulichen. Pandulf motivierte die Flucht des Papstes Gelasius aus Rom<sup>30</sup> zu einer umfangreichen Darlegung der Geschehnisse. Ausführlich beschreibt er zunächst

<sup>26</sup> Pandulf, *Liber pontificalis*, 756: *Queque sequuntur deinceps, ille, qui novit omnia, antequam mundus transeat, iudicet ac discernat. Amen.*

<sup>27</sup> Vgl. Pongratz, *Gottes Werk und Bosos Beitrag*.

<sup>28</sup> Zur Unterscheidung zwischen Gegenwarts- und Zeitgeschichte vgl. Sabrow, *Zeit der Zeitgeschichte*.

<sup>29</sup> Boso, *Liber pontificalis*, 413, Z. 4-15 und 446, Z. 15-27.

<sup>30</sup> Zu Gelasius vgl. Schilling, "Zur Reise Gelasius' II.;" Freund, "Est nomen omen?," 59-61; Grobe, "Ubi papa," 326-7.

den Übergriff von Cencius Frangipane auf den neu gewählten Pontifex, der brutal misshandelt und aus der Kirche gezerrt wurde.<sup>31</sup> Als nach der Befreiung des Papstes die Hiobsbotschaft vom Heranrücken Kaiser Heinrichs V. gekommen sei, habe der greise, kranke Papst zudem nur mühsam, mithilfe von Dienern auf seinem Pferd fliehen können. Eindringlich schildert Pandulf die allgemeine Angst und Verwirrung, die die Kurie schließlich zum römischen Hafen Porto trieb, wo schlechtes Wetter allerdings eine Seereise verhinderte. Zwischen den Stürmen und den Angreifern vor den Mauern erlebte die Kurie demnach bittere Stunden, die der Chronist plastisch beschreibt, ohne etwa, wie es vielleicht nahegelegen hätte, in dem Wetterphänomen ein göttliches Eingreifen zu erkennen, das die Kurie vor ihren Häschern beschützte.<sup>32</sup> Stattdessen zeigte er den Papst nach dessen zeitweiliger Rückkehr in die *urbs* in einer noch demütigeren Szene: Bei der Andacht wurde man erneut von den Frangipani überrascht und es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf Gelasius ganz allein über die Felder geflohen sein soll, wo er schließlich wehklagend zusammenbrach und später gefunden wurde.<sup>33</sup> So eine Darstellung eines Papstes, dem Pandulf durchaus nicht schaden wollte,<sup>34</sup> überrascht, zumal sie nicht durch einen späteren Triumph aufgehoben wird.

Bosos Umgang mit päpstlichen Fluchten war ein gänzlich anderer. Anschaulich im Vergleich mit Pandulf ist zunächst seine knappe Beschreibung der Flucht des Gelasius. So heißt es bei ihm nur, dass der Papst bald nach seiner Wahl aus Furcht vor dem Kaiser Rom verließ. Nur der vage Hinweis, dass ihm dies kaum gelungen sei, verrät die von Pandulf blumig beschriebenen Leiden und Nöte.<sup>35</sup> Nach der Erhebung des Gegenpapstes soll Gelasius dann in kürzester Zeit Schiffe vorbereitet und sich ohne Schwierigkeiten mit den Kardinälen in Richtung Frankreich eingeschifft haben. Freilich kann man nicht sicher sagen, inwieweit Boso die Details des von Pandulf geschilderten Geschehens bekannt waren. Doch die Konflikte dieser Zeit, die ja nicht lange vor Bosos eigener Ankunft an der Kurie lag, werden ihre Spuren im kurialen Gedächtnis hinterlassen haben. Boso verschleierte die Flucht, indem er ihre besonders ehrenrührigen Bestandteile überspielte. Vor allem aber machte er Gelasius zum entscheidenden Akteur: Er wird nicht wie bei Pandulf von seinen Kardinälen durch das Land gezerrt, sondern organisiert sein Entkommen selbst. Diese Zuspitzung auf die Person des Papstes als Protagonisten seiner eigenen Vita ist für Boso typisch, während Pandulf nicht nur offener über Misserfolge seiner Päpste sprach, sondern auch deren Handlungsautonomie deutlich einschränkte.

<sup>31</sup> Pandulf, *Liber pontificalis*, 732, Z. 143-68.

<sup>32</sup> Pandulf, 735, Z. 243-736, Z. 265.

<sup>33</sup> Pandulf, 739, Z. 335-52.

<sup>34</sup> Vgl. zu den Unstimmigkeiten in Pandulfs Bericht und seinem Bemühen, aus dem Geschehen ein Vorbild für Anaklet II. zu gewinnen, Schilling, "Zur Reise Gelasius' II.," 262.

<sup>35</sup> Boso, *Liber pontificalis*, 376, Z. 9-12: *Hic anno Incarnationis dominice MCXIII concorditer est electus et in sede apostolica positus. Post octo autem dies propter festinum ad urbem et metuendum imperatoris Henrici adventum vix potuit cum paucis fratribus suis utcumque Romam exire [...].*

Dass Boso einen seiner bevorzugten Päpste in einer ähnlichen Lage ganz anders behandelte, zeigt sein Bericht von der Eroberung Roms durch Friedrich Barbarossa im Sommer 1167. Alexander III. war nach militärischen Niederlagen in einer misslichen Lage, die sich durch eine bevorstehende Einigung des Kaisers mit der römischen Kommune zuspitzte.<sup>36</sup> Dem Papst gelang es aber immerhin, der Gefangennahme zu entgehen und zwar nach anderen Quellen im Gewand eines Pilgers<sup>37</sup> oder über den Tiber<sup>38</sup> – zwei Erklärungen, die auf einen geheimen, wenig repräsentativen Abzug hinweisen. Darauf wollte es Boso offenbar nicht beruhen lassen: Er formulierte stattdessen eine Wundergeschichte, der zufolge Alexander inmitten einer Beratung plötzlich aus aller Augen verschwunden sei. Drei Tage später habe man ihn am Fuß des Monte Circello gesehen, wie er mit seinen Gefährten speiste.<sup>39</sup> Die Nähe dieser Geschichte zur Passion Christi ist offenkundig: Als alles verloren scheint, tritt Alexander nach genau drei Tagen wieder in Erscheinung – genau wie Jesus in Emmaus beim Speisen mit einigen Anhängern. Anstatt seinen Protagonisten in den Nöten einer ganz profanen Flucht zu zeigen, inszenierte Boso lieber ein Wunder, das Alexanders Scheitern zu einem Augenblick göttlichen Beistandes umdeutete und ihn so legitimierte. Bosos Arbeitsweise, die der Bewältigung von Alexanders Schwierigkeiten dienen sollte, bildet einen starken Kontrast zu Pandulfs Vorgehen: Zwar ging es auch diesem recht offenkundig um das Schisma, doch war es offenbar Teil seiner Legitimationsstrategie, die Probleme seiner Protagonisten hervorzuheben.

#### 4. *Honorius und der Mantel*

Vertiefen lässt sich diese Beobachtung mit Blick auf eine von beiden Autoren beschriebene, aus den Quellen nur schwer zu rekonstruierende Papstwahl:<sup>40</sup> Die Erhebung Honorius' II. (1124) wird von Pandulf und Boso in ihrer jeweiligen Vita dieses Pontifex erzählt, wobei ihre Texte konträre Stoßrichtungen haben. Bei Boso heißt es nur knapp, dass Honorius, weil seine Wahl im Streit mit dem Kardinal Theobald<sup>41</sup> nicht kanonisch verlaufen war, frei-

<sup>36</sup> Zu den Ereignissen Freed, *Frederick Barbarossa*, 341-3; Görich, *Friedrich Barbarossa*, 413-9; Petersohn, *Kaisertum und Rom*, 210-24; Georgi, *Friedrich Barbarossa*, 177-9.

<sup>37</sup> Romuald von Salerno, *Chronicon*, 256, Z. 4.

<sup>38</sup> *Annales Ceccanenses*, 285, Z. 50-51.

<sup>39</sup> Boso, *Liber pontificalis*, 417, Z. 22-5: *Cum igitur populus vehementer instaret pontifici ut petitio sua manciparetur effectui, pontifex utiliora Ecclesie prospiciendo secretum cum paucis fratribus verbum faciens, ab oculis eorum evanuit. Set propitiante Domino in tertia die visus est prandere cum sociis ad radicem montis Circhegi, ad fontem qui ex tunc Papalis est appellatus.* Vgl. für den Begriff der *utilitas* im Kontext der päpstlichen Entscheidungsfindung seit Gregor VII. Capitani, "Ecclesia romana e riforma."

<sup>40</sup> Zu Honorius' Wahl zuletzt Veneziani, "The Strange Case of Deusdedit and Pandulf;" Veneziani, "*Sed patitur caelestis*" mit der älteren Literatur.

<sup>41</sup> Teobaldus Buccapecus, Kardinaldiakon von Santa Maria Nuova 1121-3, Kardinalpriester von Sant'Anastasia 1123-4; Hüls, *Kardinäle*, 149.

willing Mitra und Mantel abgelegt habe und vom Papstamt zurückgetreten sei. Die Kardinäle sollen ihn angesichts seiner Demut aber als besten Kandidaten erkannt, zurückgerufen und wegen seines Verzichts zum Papst gewählt haben.<sup>42</sup> Allenfalls andeutungsweise lässt sich hier herauslesen, dass etwas Ungewöhnliches bei der Wahl geschehen ist.

Diese Darstellung hat kaum Ähnlichkeiten zu der Beschreibung derselben Wahl bei Pandulf. Ihm zufolge wäre gerade jener Kardinal Theobald als Papst Coelestin immantiert worden, als plötzlich die Frangipani die Versammlung gewaltsam störten und stattdessen Lambert von Ostia als Papst Honorius erhoben. Pandulf weist darauf hin, dass Lambert zuvor unter den Wählern und Akklamatoren des Theobald gewesen war – erst später und nur durch Gewalt habe sich die Lage geändert. In seinem Bericht ist es auch Theobald, der freiwillig seine Amtsinsignien ablegt, während Honorius dies nur zum Schein angeboten haben soll, um seine Rechtmäßigkeit durch die Kardinäle geschickt bestätigen zu lassen.<sup>43</sup> Pandulfs Erzählung versteht die Ereignisse als Vorspiel der Kirchenspaltung, die nach Honorius' Tod ausbrach, und klagt in dessen Unterstützern die späteren Innozenzianer an. Da sich Innozenz durchgesetzt hatte, konnte eine derartige Darstellung keine Tradition mehr bilden. Boso war aber offenbar bewusst, dass die Wahl des Honorius nicht kanonisch verlaufen war. Konsequenterweise interpretierte er in seiner Version der Ereignisse Honorius als den demütigen Papst, der den Mantel freiwillig ablegt. Trotz der unterschiedlichen erzählerischen Ausrichtung haben beide Darstellungen wesentliche Gemeinsamkeiten: Die Autoren benutzen den im Zusammenhang mit der Papstwahl bestehenden, gerade im *Liber pontificalis* vielfach belegten Demutstopos<sup>44</sup>, um die Eignung des jeweils bevorzugten Kandidaten aufzuzeigen: Nach dem Zeugnis des *Liber* war es für Elekten üblich, sich ihrer Erhebung mit allen Mitteln zu widersetzen, gar nur mit Gewalt zum Papstamt gezwungen zu werden, um so ihre tugendhafte Demut zum Ausdruck zu bringen. Während Boso sich im Rückblick an die Konvention hielt, spielte Pandulf allerdings damit, indem er den unterlegenen Kandidaten Bescheidenheit zeigen lässt, während der letztlich legitimierte Honorius seine Demut nur vorgetäuscht habe. Durch diesen narrativen Einsatz des *topos* verdeutlichte er, wie sehr Honorius mit den Gepflogenheiten seines Amtes gebrochen haben soll.<sup>45</sup>

Damit lässt Pandulf keinen gescheiterten Prätendenten, sondern einen jahrelang amtierenden Papst in einem schlechten Licht erscheinen, was dessen Nachfolger und die Römische Kirche insgesamt belastet – eine Vorgehensweise, die Boso nicht teilte: Bei ihm sind alle legitimen Päpste ohne

<sup>42</sup> Boso, *Liber pontificalis*, 379, Z. 10-5.

<sup>43</sup> Pandulf, *Liber pontificalis*, 750-4.

<sup>44</sup> Vgl. zum Demutstopos zuletzt Hack, "Papst wider Willen;" Cantarella, *Il sole e la luna*, 81-6.

<sup>45</sup> Zu den verschiedenen Symbolen bei der Papstwahl vgl. Paravicini Bagliani, *Le Chiavi e la Tiara*; Miller, *Clothing the Clergy*.

Fehl, nur ihre Antipoden missbrauchen skrupellos die etablierten Riten.<sup>46</sup> Hier wird ein entscheidender Unterschied in der Geschichtsdeutung beider Autoren deutlich: Während bei Boso der legitime Papst sich am Ende immer durchsetzt, nie einen bleibenden Rückschlag erleidet und im Zweifel von Gott begünstigt wird, kannte Pandulf das Scheitern seiner Protagonisten – und zwar ein radikales Scheitern bis hin zum Verlust jeglicher Ordnung bei der Papstwahl, ja bis zum Verlust der legitimen Linie der Petrusnachfolger. Ein solches Werk verrät ein ganz anderes Geschichtsbild als Bosos optimistisches Gottvertrauen.

## 5. Fazit

Die beiden kurialen Fortsetzer des *Liber pontificalis* im 12. Jahrhundert verfolgten mit ähnlichen Methoden unterschiedliche Zwecke, die in den jeweiligen Abfassungsumständen wurzeln. Die vielfältigen Konsequenzen ihrer individuellen Zugriffe und Darstellungsabsichten für die Gestalt ihrer mehrdimensionalen Texte konnten hier freilich nur angedeutet werden. Bosos erzählerisches Interesse war die Legitimierung Alexanders III. durch eine umfangreiche Geschichtskonstruktion, die dessen Schwierigkeiten in eine Reihe Prüfungen rechtmäßiger Päpste einordnen und gleichzeitig für mögliche Nachfolger ein Vorbild bieten sollte.<sup>47</sup> Im Gegensatz dazu ist die Darstellungsabsicht Pandulfs schwieriger nachzuvollziehen. Abschließen soll hierzu eine neue Überlegung angestellt werden: Denn während Boso den *Liber pontificalis* dazu nutzte, um Alexanders Schwierigkeiten als geradezu übliche Prüfung eines Pontifex zu kontextualisieren, hatte Pandulf womöglich das Gegenteil im Sinn: Er versuchte mithilfe des Papstbuches zu unterstreichen, wie sehr sich die gegenwärtige Lage gerade von der glorreichen Vergangenheit unterschied, wie tief der Fall der Römischen Kirche war. Während Boso sich mithilfe des erzählerischen Werkzeugkastens der Kurie an der Realität abarbeitete, kontrastierte Pandulf die römischen (Erzähl)konventionen recht zynisch mit dem realen Geschehen seiner Zeit. Zugespitzt könnte man sagen: Boso idealisierte das Konkrete, während Pandulf das Ideale konkretisierte, indem er Konventionen des Erzählens etwa über Papstwahlen aufbrach.

Erstaunlicherweise teilte Pandulf anscheinend nicht das Gottvertrauen, das sich in Anaklets Fresko widerspiegelt. Es war stattdessen Boso, der dessen Konzept einer wiederkehrenden Prüfung der Päpste durch Schismen für seine Erzählung als Erklärungsmuster aufgriff. Auch bei Pandulf wiederholen sich erzählerische Elemente, etwa die Bedeutung von Papstwahlen oder die Bösartigkeiten der Frangipani – beides sicherlich mit Blick auf die turbulente

<sup>46</sup> Am deutlichsten wird dies in der Beschreibung einer pervertierten Immanation des Gegenpapstes Victor, vgl. Boso, *Liber pontificalis*, 397, Z. 26-398, Z. 13.

<sup>47</sup> Dazu ausführlich Pongratz, *Gottes Werk und Bosos Beitrag*, bes. 477-95.

Doppelwahl Innozenz' II. und Anaklets II. geschrieben. Doch das für Boso so wichtige gute Ende aller Schwierigkeiten fehlt. Stattdessen betonte Pandulf eine anhaltende Krise des Papsttums seit Gelasius' Zeiten, die mit der gewaltsamen Erhebung des Honorius einen düsteren Höhepunkt erlebt hatte und aktuell erneut zum Schisma eskaliert war. Mit dieser Darstellung ordnete Pandulf Anaklet in die Abfolge legitimer Päpste ein, die in den letzten Jahren Ähnliches erlebt hatten – ohne aber, wie Boso es für Alexander tun sollte, Anaklets Sieg vorauszusagen. Womöglich kann Pandulfs pessimistischer Ansatz sogar als ein Hinweis darauf verstanden werden, dass er mit Anaklets Niederlage rechnete; der Schreibprozess wäre dann wohl spät in dessen Pontifikat anzusetzen. Seine polemische Geschichtskonstruktion nahm jedenfalls einen anderen Gang als die Bosos: Statt Triumphen und wundersamen Rettungen finden sich Missachtungen und Demütigungen der rechtmäßigen Päpste. Indem Pandulf seine Erzählung in eine Fortführung des *Liber pontificalis* kleidete, fügte er nicht nur die offenen Fäden der Papstgeschichte zusammen, sondern unterstrich auch die Dissonanz zwischen den normierten älteren Viten und seinen Biographien, die von der Missachtung der Päpste und der Rituale der Römischen Kirche berichten. Die Anklage gegen jene Kräfte, die den vermeintlichen Bruch mit der Tradition zu verantworten hatten, ließ er durch diesen Kunstgriff umso schärfer wirken.

Ähnlich wie Bosos Werk dürfte Pandulfs Schrift freilich vor allem der Selbstvergewisserung einer Kurie gedient haben: Pandulf sicherte das Geschichtsbild der Anakletianer historiographisch und schuf so ein Mahnmal, das in schlechten Zeiten seine Gesinnungsgenossen im trotzigen Ausharren bekräftigen mochte, die Verbrechen der Frangipani und der kurialen Gegenpartei aber auch für zukünftige Generationen festhielt. Historisch verbürgte er eine Wahrheit, die Anaklet II. letztlich politisch nicht durchsetzen konnte. Dass Anakletianer auf ihrer Flucht nach Frankreich sein Werk womöglich mit sich führten und Pandulfs Manifest einer nunmehr verlorenen Sache damit in der Tat für die Nachwelt erhielten,<sup>48</sup> ist vielleicht kein Zufall. Genauso wie Boso durch den Bezug auf das Papstbuch eine hoffnungsvolle Geschichte vom regelmäßigen Sieg der rechtmäßigen Päpste erzählen konnte, ermöglichte der Blick in die Vergangenheit Pandulf eine scharfe Kritik an den gegenwärtigen Verhältnissen.

Obwohl beide Fortsetzer des *Liber pontificalis* vom *renovatio*-Ideal ihrer Zeit zu ihren Werken bewegt wurden, dürften sie von Anfang an geradezu gegensätzliche Perspektiven auf die jüngere Papstgeschichte eingenommen haben, die sich in den Texten widerspiegeln. Der Aufbau der eigenen Geschichtsschreibung auf dem Fundament des älteren Papstbuches erscheint als ein flexibles erzählerisches Mittel, das dem Geschmack des gelehrten kurialen Umfelds des 12. Jahrhunderts entsprach – und offenbar nur aus der Perspektive eines Schismas funktionierte, denn auch Bosos Viten wurden nie

<sup>48</sup> Zu dieser Möglichkeit Franklin, "History and Rhetoric," 32-3.

weitergeführt. Die Integration der eigenen Probleme in den *Liber pontificalis* erleichterte die Sinnsuche in einer unsicheren Zeit; nicht nur durch die Bereitstellung konkreter Argumente, sondern vor allem durch eine historische Einordnung der aktuellen Konflikte, die von der Vergangenheit her über die Gegenwart hinaus in die Zukunft wies.

## Zitierte Werke

- Althoff, Gerd. "Selig sind, die Verfolgung ausüben". *Päpste und Gewalt im Hochmittelalter*. Darmstadt: WBG, 2013.
- Annales Ceccanenses*, hrsg. v. Georg Heinrich Pertz, 275-302. MGH Scriptorum 19. Hannover: Hahnsche Buchhandlung, 1866.
- Anzoise, Stefania. "Pandolfo da Alatri." *Dizionario biografico degli italiani*, 80. Roma: Istituto dell'Enciclopedia italiana, 2015. [https://www.treccani.it/enciclopedia/pandolfo-da-alatri\\_%28Dizionario-Biografico%29/](https://www.treccani.it/enciclopedia/pandolfo-da-alatri_%28Dizionario-Biografico%29/).
- Audebert, Myriam. "La propagande pontificale au temps des schismes. Alexandre III à la reconquête de l'unité de l'Église." In *Convaincre et persuader. Communication et propagande aux XII<sup>e</sup> et XIII<sup>e</sup> siècles*, éd. Martin Aurell, 349-81. Poitiers: Centre d'Études Supérieures de Civilisation Médiévale, 2007.
- Audebert, Myriam. "La propagande pontificale et sa réception au temps des schismes (XI<sup>e</sup>-XII<sup>e</sup> siècles). Innocent II, Anaclet II: la mémoire d'une guerre de libelles, lectures et débats." In *Comunicazione e propaganda nei secoli XII e XIII: atti del convegno internazionale (Messina, 24-26 maggio 2007)*, a cura di Rossana Castano, Fortunata Latella, e Tania Sorrenti, 595-612. Roma: Viella, 2007.
- Berschin, Walter. *Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter*. 4 Bde., Stuttgart: Hiersemann, 1986-2001.
- Berschin, Walter. *Bonizo von Sutri. Leben und Werk*. Berlin und New York: De Gruyter 1972.
- Bertolini, Ottorino. "Il 'Liber Pontificalis'." In *La storiografia altomedievale*, 387-455. Settimana di Studio del Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo 17. Spoleto: Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, 1970.
- Bonizo von Sutri, *Liber ad amicum*, hrsg. v. Ernst Dümmler, 568-620. MGH Libelli de lite. Hannover: Hahnsche Buchhandlung, 1891.
- Bonizo von Sutri, *Liber de vita christiana*, hrsg. v. Ernst Perels. Berlin: Weidmann, 1930.
- Das Buch der Päpste – Liber pontificalis. Ein Schlüsseldokument europäischer Geschichte*, hrsg. v. Klaus Herbers, und Matthias Simperl. Freiburg i. Br.: Herder, 2020.
- Butz, Reinhard. "Pandulf." In *Lexikon für Theologie und Kirche*, hrsg. v. Konrad Baumgartner et al. 7. 1113. Herder: Freiburg im B. 2022.
- Camargo, Martin. *Ars dictaminis, ars dictandi*. Turnhout: Brepols, 1991.
- Cantarella, Glauco Maria. *Il sole e la luna. La rivoluzione di Gregorio VII, 1073-1085*. Roma-Bari: Laterza, 2005.
- Capitani, Ovidio. "Ecclesia romana e riforma: utilitas in Gregorio VII." In *Chiesa diritto e ordinamento della Societas Christiana nei Secoli XI e XII*, 26-66. Milano: Vita e Pensiero 1986.
- Engels, Odilo. "Kardinal Boso als Geschichtsschreiber." In *Stauferstudien. Beiträge zur Geschichte der Staufer im 12. Jahrhundert*, hrsg. v. Erich Meuthen, und Stefan Weinfurter, 203-24. Sigmaringen: Thorbecke, 1988.
- Franklin Vircillo, Carmela. "Ab Urbe in Franciam: Local Topographies and the papal tour in the 12th century *Liber Pontificalis* of Petrus Gulielmus." *Acta ad archaeologiam et artium historiam pertinentia* 26 (2013): 71-90.
- Franklin Vircillo, Carmela. "History and Rhetoric in the *Liber Pontificalis* of the Twelfth Century." *The Journal of Medieval Latin* 23 (2013): 1-33.
- Franklin Vircillo, Carmela. "Reading the Popes: The *Liber pontificalis* and Its Editors." *Speculum* 92 (2017): 607-29.
- Freed, John. *Frederick Barbarossa. The Prince and the Myth*. New Haven: Yale University Press, 2016.
- Freund, Stephan. "Est nomen omen? Der Pontifikat Gelasius II (1118-1119) und die päpstliche Namensgebung." *Archivum Historiae Pontificiae* 40 (2002): 53-83.
- Förster, Thomas. *Bonizo von Sutri als gregorianischer Geschichtsschreiber*. Hannover: Hahnsche Buchhandlung, 2011.
- Geisthardt, Fritz. *Der Kämmerer Boso*. Berlin: Ebering, 1936.
- Georgi, Wolfgang. *Friedrich Barbarossa und die auswärtigen Mächte. Studien zur Außenpolitik 1159-1180*. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 1990.
- Görich, Knut. *Friedrich Barbarossa. Eine Biographie*. München: Beck, 2011.
- Görich, Knut, und Stephan Pongratz. "Papstgeschichtsschreibung im Zeichen des Schismas: Die Papstvitens des Kardinals Boso." In *Das Buch der Päpste – Liber pontificalis. Ein Schlüssel-*

- dokument europäischer Geschichte*, hrsg. v. Klaus Herbers, und Matthias Simperl, 381-96. Freiburg i. Br.: Herder, 2020.
- Große, Rolf. "Ubi papa, ibi Roma. Papstreisen nach Frankreich im 11. und 12. Jahrhundert." In *Päpstliche Herrschaft im Mittelalter. Funktionsweisen – Strategien – Darstellungsformen*, hrsg. v. Stefan Weinfurter, 313-34. Ostfildern: Thorbecke, 2012.
- Hack, Achim. "Papst wider Willen. Zur Geschichte eines Motivs." *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 96 (2016): 3-34.
- Hartmann, Florian. "Multas quoque preces feret vobis inclitus ordo virorum. Funktionen der ars dictaminis im kommunalen Italien." In *Cum verbis ut Italici solent ornatissimis: Funktionen der Beredsamkeit im kommunalen Italien = Funzioni dell'eloquenza nell'Italia comunale*, hrsg. v. Florian Hartmann, 111-32. Göttingen: V&R unipress, 2011.
- Herbers, Klaus. "Das Ende des alten *Liber pontificalis* (886) – Beobachtungen zur Vita Stephans V." *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 119 (2011): 141-5.
- Herbers, Klaus. "Erinnern, vergessen und verformen. Papst Formosus (891-896) in der Erinnerung." In *Damnatio in memoria. Deformation und Gegenkonstruktionen in der Geschichte*, hrsg. v. Sebastian Scholz, Gerald Schwedler, und Kai-Michael Sprenger, 115-28. Köln, Weimar und Wien: Böhlau, 2014.
- Herbers, Klaus. *Leo IV. und das Papsttum in der Mitte des 9. Jahrhunderts. Möglichkeiten und Grenzen päpstlicher Herrschaft in der späten Karolingerzeit*. 2. Aufl. Stuttgart: Hiersemann, 2017.
- Herklotz, Ingo. "Die Beratungsräume Calixtus' II. im Lateranpalast und ihre Fresken. Kunst und Propaganda am Ende des Investiturstreits." *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 52 (1989): 145-214.
- Herklotz, Ingo. "Bildpropaganda und monumentale Selbstdarstellung des Papsttums." In *Das Papsttum in der Welt des 12. Jahrhunderts*, hrsg. v. Ernst-Dieter Hehl, Ingrid Ringel, und Hubertus Seibert, 276-83. Stuttgart: Thorbecke, 2002.
- Hüls, Rudolf. *Kardinäle, Klerus, Kirchen Roms. 1049-1130*, Tübingen: Niemeyer, 1977.
- Johrendt, Jochen. "Barbarossadarstellungen in den verschwundenen Lateranfresken." In *Barbarossabilder. Entstehungskontexte, Erwartungshorizonte, Verwendungszusammenhänge*, hrsg. v. Knut Görich, und Romedio Schmitz-Esser, 119-31. Regensburg: Schnell & Steiner, 2014.
- Johrendt, Jochen. "Das Innozenzianische Schisma aus kurialer Perspektive." In *Gegenpäpste. Ein unerwünschtes mittelalterliches Phänomen*, hrsg. v. Harald Müller, und Brigitte Hotz, 127-63. Wien, Köln und Weimar: Böhlau, 2012.
- Ladner, Gerhard. *Die Papstbildnisse des Altertums und des Mittelalters*. 3 Bde. Città del Vaticano: Pontificio Ist. di Archeologia Cristiana, 1941-85.
- Laudage, Johannes. *Alexander III. und Friedrich Barbarossa*. Köln u. a.: Böhlau, 1997.
- Liber pontificalis nella recensione di Pietro Guglielmo OSB e del card. Pandolfo glossato da Pietro Bohier OSB, vescovo di Orvieto*, hg. v. Oldřich Přerovský, 2 Bde. Roma: Libreria Ateneo Salesiano, 1978.
- Le Liber Pontificalis. Texte, introduction et commentaire*, Bd. 1-2, éd. par Louis Duchesne, Paris: Boccard, 1886-1892 [ND 1955]; Bd. 3: Additions et Corrections de Louis Duchesne, éd. par Cyrille Vogel. Paris: Boccard, 1957.
- McKitterick, Rosamond. *Rome and the Invention of the Papacy. The Liber pontificalis*. Cambridge: Cambridge University Press, 2020.
- Miller, Maureen. *Clothing the Clergy. Virtue and Power in Medieval Europe, c. 800-1200*. Ithaca/ NY: Cornell Univ. Press, 2014.
- Munz, Peter. "Papst Alexander III. Geschichte und Mythos bei Boso." *Saeculum* 41 (1990): 115-29.
- Paravicini Bagliani, Agostino. *Le Chiavi e la Tiara. Immagini e simboli del papato medievale*. Roma: Viella, 2005<sup>2</sup>.
- Petersohn, Jürgen. *Kaisertum und Rom in spätsalischer und staufischer Zeit. Romidee und Rompolitik von Heinrich V. bis Friedrich II*. Hannover: Hahnsche Buchhandlung, 2010.
- Pomarici, Francesca. "Papal Imagery and Propaganda: Art, Architecture and Liturgy." In *A Companion to the Medieval Papacy: Growth of an Ideology and Institution*, ed. by Keith Sisson, and Atria Larson, 85-120. Leiden u. Boston: Brill, 2016.
- Pongratz, Stephan. *Gottes Werk und Bosos Beitrag. Die Bewältigung des Alexandrinischen Schismas (1159-1177) in den Papstvitae des Kardinals Boso*. Wien und Köln: Böhlau 2023.
- Pongratz, Stephan. "Legitimation durch Geschichte – Präfigurierte Krisen in Kardinal Bosos 'Vita Alexandri'." In *Das Hochmittelalter – eine vernachlässigte Epoche? Neue Forschungen zum 11.-13. Jahrhundert*, hrsg. v. Lisa Klocke, und Matthias Weber, 227-52. Berlin u. a.: Peter Lang, 2019.

- Pope Innocent II (1130-1143). The world vs the city*, ed. John Doran, and Damian Smith. London and New York: Routledge, 2016.
- Reuter, Timothy. *The Papal Schism, the Empire and the West: 1159-1169*. Oxford: ungedruckt, 1975.
- Romualdi salernitani *Chronicon*, a cura di Carlo Alberto Garufi. *Rerum Italicarum Scriptores*. Nuova edizione, vol. 7,1. Città di Castello: Lapi, Bologna: Zanichelli, 1914-35.
- Sabrow, Martin. *Die Zeit der Zeitgeschichte*. Göttingen: Wallstein, 2012.
- Schimmelpfennig, Bernhard. "Heilige Päpste – päpstliche Kanonisationspolitik." In *Politik und Heiligenverehrung im Hochmittelalter*, hrsg. v. Jürgen Petersohn, 73-100. Sigmaringen: Thorbecke, 1994.
- Schilling, Beate. "Zur Reise Gelasius' II. nach Frankreich (mit Itineraranhang und Karte)." *Francia* 48 (2021): 259-77.
- Schneidmüller, Bernd. "Investitur- und Krönungsrituale. Mediaevistische Ein- und Ausblicke." In *Investitur- und Krönungsrituale. Herrschaftseinsetzungen im kulturellen Vergleich*, hrsg. v. Marion Steinicke, und Stefan Weinfurter, 475-88. Köln, Weimar und Wien: Böhlau, 2005.
- Stroll, Mary. *The Jewish Pope. Ideology and Politics in the Papal Schism of 1130*. Leiden: Brill, 1987.
- Suchan, Monika. *Königsherrschaft im Streit: Konfliktaustragung in der Regierungszeit Heinrichs IV. zwischen Gewalt, Gespräch und Schriftlichkeit*. Stuttgart: Hiersemann, 1997.
- Veneziani, Enrico. "Sed patitur Caelestis, ego nescio cur, aliquando quae nollet: alcune considerazioni sull'elezione di Onorio II." In *L'universalità del papato medievale (sec. VI-XIII). Nuove prospettive di ricerca*, a cura di Sabrina Blank, e Caterina Cappuccio, 107-24. Milano: Vita e Pensiero, 2022.
- Veneziani, Enrico. "The Strange Case of Deusdedit and Pandulf. Two Accounts of Honorius II's Election." In *Conflict and Violence in Medieval Italy 568-1154*, ed. by Christopher Heath, and Robert Houghton, 299-324. Amsterdam: Amsterdam University Press, 2022.
- Zimmermann, Harald. *Das Papsttum im Mittelalter. Eine Papstgeschichte im Spiegel der Historiographie*. Stuttgart: Ulmer, 1981.

Stephan Pongratz  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
stephan.pongratz@uni-wuerzburg.de  
<https://orcid.org/0009-0005-1261-2391>